

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Die Geheimnisse von Oldenburg oder Schilderungen Oldenburgischer Zustände**

**Lambrecht, Heinrich Gerhard**

**Oldenburg, 1845**

**Landesbibliothek Oldenburg**

Shelf Mark: 13-8139: 1-4

Der Honer'sche Bierkeller.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1093032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1093032)

nen, ist man aber vier Schritte davon entfernt, so zittert man vor Kälte. Aber was ertrüge man nicht des guten Bieres, der delicatesen Butterbröde wegen, und wenn die holde Wirthin erscheint, um die genannten Dinge zu überreichen, so denkt man sicherlich weder an Hitze noch Kälte.

Ach! es ist Nichts vollkommen auf der Welt, und deshalb ist auch die Mohrmann'sche Bierstube, der die Gäste jedoch einen poetischeren, süßklingenden Namen gegeben haben, nicht schön.

### Der Hoyer'sche Bierkeller.

Den Münchenern sind die Freuden des Bockkellers alljährlich nur während eines kurzen Monats gestattet. Herr Hoyer ist nachsichtiger gegen uns gewesen; er hat uns im verwichenen Sommer noch etwas länger, glaube ich, als zwei Monate lang schwelgen lassen in den Genüssen, die ein Bierkeller zu bieten im Stande ist. Und wir haben geschwelgt, das muß man gestehen. Es war, als ob in Oldenburg eine Epidemie herrschte, Bier zu trinken, Der rasende Taumel faßte Jung und Alt, Beamten, Bürger, Soldaten, Candidaten, Schüler, ja,

selbst die Weiber trieb der von der Uraltermutter geerbte Fehler hinaus, um innerhalb der feuchten Wände des Bierkellers jenes bittersüße Getränk zu kosten, das einst Gambrinus erfunden haben soll, der von den Biertrinkern noch heutzutage als ein Heiliger verehrt wird.

Es muß übrigens bemerkt werden, daß den Oldenburgern bisher nicht etwa alljährlich, sondern in diesem Jahre zum erstenmale der Bierkeller geöffnet wurde, und wir glauben, daß es eine sehr weise Maßregel war, denselben zu schließen, als der Besuch noch fortwährend zunahm; denn die Neugierde eines so kleinen Publikums, wie das Oldenburgische, ist bald befriedigt, die Leute kehren allmählig in ihre gewohnten Gleise zurück, und ein so rascher, alles Maß überschreitender Erfolg, wie ihn der Bierkeller hatte, ist selten oder nie ein dauerhafter.

Es hieß damals, das allgemein beliebte sogenannte Bamberger Bier sei ausgegangen, und deshalb würde der Keller geschlossen. Wenn dem so ist und Herr Hoyer nicht vielmehr flüchtigerweise den Biertaumel einstweilen dämpfte, so ist das genannte Bier im Interesse des Hrn. Hoyer sehr zur rechten Zeit ausgegangen, denn sonst möchte der Bierkeller leicht das Schicksal des Weinkellers ge-

theilt haben. Ueberhaupt glauben wir, daß der erstere alljährlich während einiger Sommermonate wohl gute Geschäfte machen, aber nicht während des ganzen Jahres eine hinreichende Anzahl von Gästen heranziehen kann. Einestheils sind wir nicht so passionirte Biertrinker, um dem Gerstentrank zu Liebe auch im Winter in einem feuchten Kellerloche zu sitzen, und andernteils ist die Lage des Kellers, ziemlich weit vor dem Thore, nicht geeignet, den Städter heranzulocken.

Wir wollen uns nun den Bierkeller besehen. In der halben Höhe des Hauses steht mit Buchstaben, die selbst ein Kurzsichtiger auf eine Viertelstunde Weges genau unterscheiden kann:

## BIER-KELLER.

Man steigt nun neun bis zehn Stufen hinunter und gelangt dann in das erste Kellergewölbe, in welchem nur selten Gäste angetroffen werden, denn gleich rechts befindet sich der zweite größere Keller, in welchen Alles hineinströmt, und auf diese Weise den ersteren links liegen läßt. — Da sitzen sie nun an langen Tischen gedrängt aneinander, wohl an hundert Personen; ja, selbst die Passage

